

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für  
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Rr. rh. = 50 Rtr. öfr.  
Inserte  
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

N<sup>o</sup> 64.

Mittwoch, den 12. August 1874.

12. Jahrgang.

## Verbandsnachrichten.

Durch die vom Ortsverein Stuttgart vorgenommene Neuwahl des **Verbands-Ausschusses** wurden folgende Mitglieder in denselben berufen:

|                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| Herr J. Diboldph mit 247 Stimmen, |   |
| = Fr. Arndts = 232                | = |
| = Fr. Sulz = 218                  | = |
| = J. Leiser = 213                 | = |
| = A. Langmayer = 188              | = |
| = Fr. Reß = 179                   | = |
| = K. Baiker = 131                 | = |

Im Ganzen wurden 267 Stimmzettel abgegeben.  
Constituirt hat sich der Ausschuss folgendermaßen:  
Vorsitzender: J. Diboldph,  
1. Schriftführer: J. Leiser,  
2. Fr. Sulz.  
Die Adresse des Vorsitzenden ist die seitigerige: Augustenstraße 29 b.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien) und **Cöln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Berlin.** Bei Conditionsanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vorher bei hiesiger Auskunftsvertheilung an unsern Secretair G. Lehmer, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

**Bremen.** In der J. Orbenmann'schen Officin ist seit Kurzem regelmäßige Sonntagsarbeit eingeführt. Bei Conditionsanerbietungen von derselben wolle man sich um Auskunftsvertheilung erst an H. Barthausen, Brangenstraße 12, wenden.

**Dresden.** Der diesjährige Goutag findet am 23. August d. J., Vormittags Punkt 9 Uhr, in Breitfeld's Restaurant am Moritzmonument hierselbst statt. Tagesordnung. 1) Allgemeiner Bericht über die Gaverhältnisse im verfloffenen Vereinsjahre. 2) Bericht und Rechnungslegung über die

Gaukrankenkasse. 3) Besprechung über die Buchdrucker-tagsbeschlüsse und die Durchführung des Normaltarifs. 4) Antrag des Vorstandes auf Abänderung des Gaukrankenassen-Statuts, dahin gehend, den Beitritt zur Gaukrankenasse für sämmtliche Gauverbandsmitglieder obligatorisch zu machen. 5) Antrag auf Trennung des Gauvorstandes vom Dresdener Ortsvereinsvorstand. 6) Antrag auf Einführung besonderer Gauverbandsstatuten. 7) Antrag, baldigst eine regere Agitation im Interesse des Tarifs im ganzen Dresdener Gau vorzunehmen. 8) Antrag vom Wahlkreise Freiberg, Dippoldiswalde und Hainichen auf Errichtung einer Gau-Invalidentasse. 9) Wahl des Ortes für den nächsten Goutag.

**Schwaben-Neuburg.** Bei der am 1. August stattgehabten Neuwahl des Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: A. Lechner, Gauvorstand; J. Brachholz, Vorstand-Stellvertreter; A. Häberlein, Kassirer; F. Kränge, Schriftführer; A. Ruf, Stellvertreter desselben; F. Saunweber, erster Assistent, zugleich auch Bibliothekar; W. Schremmel, zweiter Assistent. — Ausgetreten sind infolge der neueren Ertrastauern: A. Bachmann, S.; Kaspar Sobour, S.; Georg Sobour, Abzieher; A. Schwämmle, S.; Carl Müller, S. Ausgeschlossen wurden wegen Verweigerung von ordentlichen und Ertrastauern: Jacob Hausmann, August Weiß, Johann Weber, Joseph Mayer, W. Leitemeyer, Johann Zollnacker und Carl Reß jun., sämmtlich Seher in der Huttler'schen Officin zu Augsburg.

**Bayreuth.** Die Angabe in Horn's Reisehandbuche, wonach das hiesige Viaticum 30 fr. beträgt und in der Böhl'schen (vormals Höreth'schen) Druckerei die Anweisung hierzu ausgefertigt wird, soll hiernit auf mehrfache darauf bezügliche Anstände dahin berichtigt werden, daß ersteres zwischen 15 und 24 fr. variiert und letzteres in der Siebel'schen Druckerei geschieht.

**Charlottenburg.** Der Seher Albert Hammer aus Stuttgart hat sich, nachdem er zwei Wochen hier conditionirt und keine Beiträge geleistet, sein Legitimationsbuch (lautend auf Albert Hammer aus Stuttgart, Gauverband Bürttemberg Nr. 460) durch falsche Angaben erschwindelt. Wir ersuchen die Herren Viaticumsauszahler, oder, für den Fall derselbe schon irgendwo Condition gefunden haben sollte, die Herren Gau-, resp. Ortsvorsteher, ihm dasselbe abnehmen und an die J. E. Huber'sche Buchdruckerei in Charlottenburg einzuliefern zu wollen.

**Gotha.** Dem Seher Herrn H. Pieper aus Berlin wurde von hier bescheinigt, daß er sein Verbandsbuch Nr. 745 (ausgestellt in Berlin), welches derselbe auf der Weiterreise von hier nach Sulza verloren haben will, vorgezeigt und Viaticum erhalten hat. Derselbe ist seinen Verpflichtungen laut Buch stets nachgekommen.

**Magdeburg.** Das Verbandsbuch Nr. 14, ausgestellt in Magdeburg (Gauverband „An der Saale“) am 28. März 1874, auf den Namen Carl Swatshna lautend, ist angeblich verloren worden. Dasselbe wird hiernit für ungültig erklärt. Demselben ist ein neues Buch unter Nr. 64 ausgestellt.

**Mainz.** Ausgeschlossen die Seher Valentin Post aus Klein-Winternheim und Friedrich Zeeh aus Mainz (wegen Nichtbezahlung der Beiträge).

**Stuttgart.** Diejenigen Collegen, welche auf ihrer Durchreise hier Vorschüsse erhalten und solche noch nicht zurückerstattet, werden hiernit aufgefordert, dieselben in kürzester Frist zurückzuzahlen an C. Friß, Augustenstraße 29 c.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Darmstadt der Seher Georg Stöhr aus Gießen und der Maschinenmeister Heinrich Trable

## Mannichfaltiges.

**Auswanderung.** Das preussische Handelsarchiv vom ersten Halbjahr 1874 theilt interessante Mittheilungen über die Auswanderung nach Amerika im Jahre 1873 mit, nach den Ermittlungen des amerikanischen Schahamtes und den Zählungen in Newyork, Bremen und Hamburg. Nach den Angaben des amerikanischen Schahamtes für das Fiscal-Jahr 1872/73 betrug die Einwanderung in Amerika 459,803 Personen. Wie gewöhnlich lieferte nächst England Deutschland davon die meisten, nämlich 149,671, England 166,843, Canada 31,711, China 20,262, Norwegen 16,247, Frankreich 14,798, Schweden 14,303, Italien 8715, Desterreich 8765, Dänemark 4931, Neuschottland 3919, Holland 3814, Polen 3338, Schweiz 3107, Belgien, Ungarn, Rußland, die Azoren und Australien beziffern sich mit 1000 und etlichen Hunderten. Ganz Afrika lieferte Amerika 6 Auswanderer. Von den deutschen Auswanderern landeten in Newyork 98,679, darunter waren

|                           |                                 |
|---------------------------|---------------------------------|
|                           | bei einer Gesamtbevölkerung von |
| Preußen . . . . .         | 60,416                          |
| Bayern . . . . .          | 10,310                          |
| Mecklenburger . . . . .   | 6771                            |
| Badener . . . . .         | 5520                            |
| Württemberg . . . . .     | 4619                            |
| Sachsen-Weimar . . . . .  | 3730                            |
| Sachsen . . . . .         | 2480                            |
| Hessen . . . . .          | 2325                            |
| andere Deutsche . . . . . | 2517                            |
| Summa                     | 98,679.                         |

Amtsstyl. In der „Züricher Zeitung“ findet sich folgender seltsam logischer Polizeibericht: „Bei dem heftigen Sturme vom letzten Freitag wagte es

ein Engländer, Herr Oswald Jones, mit einem Schiffe auf den See zu fahren. Allem Anschein nach ist der Engländer aber ertrunken, denn heute Vormittag zog man seine Leiche in der Nähe von Wollkshofen an's Land.“

Die „Frankf. Latern“ macht sich in ihrer Nummer vom 25. Juli ob des Attentats mehrmals über die Rosenberger lustig. Es waren aber nicht die Rosenberger, sondern die Rosenheimer, die nach ihrer Aussage der Schuß in's Herz traf.

In einem Berichte der „N. fr. Presse“ über die Einnahme von Guenja durch die Carlisten findet sich folgende piquante Stelle: Die Carlisten waren durch ein Nonnenkloster in Guenja eingedrungen. Nach dem Siege verwandelte sich, wie dem Berichtsfasser Flüchtlinge aus der eroberten Stadt erzählten, das Kloster in ein türkisches Paradies und die Himmelsbräute — hoffentlich nur die jüngeren unter ihnen — nahmen Abstand von ihren Gelübden, um die Tapferkeit der Gottesstreiter zu belohnen. (!)

Poesie eines verzweifelten Biertrinkers. Der biedere Birger sieht verwunderungsvoll Und weiß nicht, was vom Bier er sagen soll; Er nippt am Glas und seufzt voll tiefer Trauer: Erst's zweite Glas — schon packt mich tiefer Schauer! Wer hätte das vor 20 Jahr'n gedacht, Daß man aus solcher Schmier' je, „Hiere“ macht? Da knallt der Spund — Ein Geist ruft aus dem Loch: „Warum so jammern, Freund? — Du sauffst es doch!“

Die „Frankf. Btg.“ vom 30. Juli (2. Bl.) bringt im Nekrolog des Anselm v. Rothschild abermals einen

förmlichen Schnitzer, indem sie den Verstorbenen im Hause seines verstorbenen Onkels Janus seine Lehre machen ließ; doppeltköpfig war aber weder der Pariser, noch sonst ein Rothschild und ist der Vorname des Pariser Rothschild nicht Janus, sondern James. Der „Frankf. Anzeiger“ beilegte sich noch denselben Tages, den Nekrolog nachzudrucken, natürlich mit dem Janus, denn Denken gehört nicht zur heutigen Journalistik.

In dem Eisenbahnprospect einer finanziellen Zeitung war die Zukunft der projectirten Bahn auf das Glänzendste geschildert. Unter Anderm hieß es im Manuscript: „Die Bahn durchzieht eine herrliche romantische Waldgegend zc.“ Doch der betr. Seher wollte der Bahn noch besser Prospect angeheften lassen und so setzte er munter: „Die Bahn durchzieht eine herrliche rheumatische Waldgegend.“

In einer englischen Stiftungsurkunde vom Jahre 1629, welche bei der kürzlich im englischen Parlamente gepflogenen Discussion der Bill über die frommen Stiftungen für Gelehrtenschulen erwähnt wurde, steht über den Lehrer Folgendes geschrieben: Der lateinische Lehrer soll an einer der Universitäten promovirt — nicht unter 27 — der griechischen und lateinischen Zunge mächtig — ein guter Poet — correct im Glauben — weder Papist noch Puritaner — von ernster Haltung — nüchtern und aufrichtiger Rede — kein Süffel (tippler), kein Kneipgenie (haunter of public-houses) — kein Tobackpuffer — und vor Allem lehrfähig und ein strenger Disciplinarius sein.“ — Sonst nichts weiter!

aus Badesheim, in Pfungstadt conditionierend, welcher dem Verbanne angeblich noch nicht angehört — H. Sievers, Will's Buchdr., Waldstr.

In Metz der Seher Joseph Wildbrath aus Rheinbach bei Bonn — Otto Hippmann, Schriftführer der Metz Typographia.

## Mundschau.

Dr. Eb. Löwenthal in Berlin, Vorsitzender des „Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda“, hat folgendes Schreiben an den zur Zeit in Brüssel tagenden internationalen Congress zur Reform des Krieges gerichtet: „An den internationalen Congress zur Reform des Krieges in Brüssel. Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, einem verehrlichen Congress Nachstehendes zu geneigter Beachtung zu unterbreiten. Jeder tiefer Blickende ist heutzutage überzeugt, daß es weit verdienstlicher wäre, eine Reform und Codification des Friedensvölkerrechtes anzubahnen, als eine Reform des Kriegesrechtes, das an sich schon ein sehr problematischer Begriff ist. Mit einem zeitgemäß reformierten Völkerrecht ist die internationale Selbsthilfe oder das Völkerrecht überhaupt nicht vereinbar, indem die Selbsthilfe bloß durch das verpönte Kraftrecht zu begründen ist. Aus den dem verehrlichen Congress zugehenden „Grundzügen zur Reform und Codification des Völkerrechtes“ von dem Unterzeichneten ergibt sich ohnehin in eubenter Weise, daß die Kriege weit leichter ganz unmöglich und unnötig zu machen, als zu humanisieren sind. Durch eine unbefangene Inbetrachtung des hier Gesagten und der bezeichneten „Grundzüge“ zc. würde verehrlicher Congress seine ganze projectirte Arbeit sich ersparen, resp. statt über die Reform des Kriegesrechtes, über eine Reform des Friedensvölkerrechtes und allenfalls über den Entwurf zu einer Militärexercitions-Ordnung zur Durchführung der Beschlüsse der internationalen Schiedsgerichte und des (in jenen Grundzügen vorgesehenen) Convents der Staatsoberhäupter berathen können. Jedenfalls ersucht Unterzeichneter die verehrlichen Congressmitglieder, vorstehende Propositionen zur Kenntniß ihrer resp. hohen Regierungen zu bringen, damit jene weitens einem späteren Congress als „Material“ überliefert werden. Berlin, 25. Juli 1874. Mit aller Ehrerbietung zc.“ — Recht mag der Abender wohl haben; ob aber die Repräsentanten des „eisernen“ Zeitalters sich darnach richten werden?

In Betreff der Frage wegen des Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen, worüber jetzt bekanntlich seitens der Bundesregierungen Erhebungen angeestellt werden sollen, berichtet die „Voss. Ztg.“, daß schon vor ungefähr einem Jahre sämtliche preussischen Regierungsbehörden seitens des Handelsministers veranlaßt worden waren, eine sorgfältige Ermittlung der tatsächlichen Verhältnisse eintreten zu lassen, inwiefern bei der Beschäftigung von Frauen in den Fabriken sich Mifsstände ergeben haben, welche eine Abhilfe durch Gesetz erforderlich machen, sowie ferner sich darüber zu äußern, welche Bestimmungen sich als nützlichenswerth herausgestellt haben, namentlich ob allgemeine Vorschriften über die zulässige tägliche Arbeitszeit im Bedürfnis liegen, gleichzeitig auch zu erwägen, ob dem Erlasse solcher Vorschriften mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Industrie und der wirtschaftlichen Lage des Arbeiterstandes Bedenken entgegenstehen. Die preussische Regierung hat dann über die in Rede stehende Frage dem Bundesrathe ein Promemoria mitgeteilt, aus welchem zu ersehen ist, daß nach der Ansicht der preussischen Regierung die Bestimmungen des § 128 der Gewerbeordnung, wonach Kinder zwischen 12 bis 14 Jahren in Fabriken nur 6 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, in ihrer Ausführung nur dann wirksam controlirt werden kann, wenn der Zeitraum, innerhalb dessen der Anfang und Endpunkt der täglichen Arbeitszeit liegen muß, enger begrenzt wird, als es in § 129 der Gewerbeordnung vorgesehen ist, und zwar durch einen dahingehenden Zusatz zum § 129, daß dieselben Kinder nur vor oder nach der Mittagspause beschäftigt werden dürfen. Sie glaubt, daß hierdurch zugleich der in § 128 für Kinder unter 14 Jahren vorgeschriebene tägliche Besuch eines mindestens dreistündigen Schulunterrichts mehr als bisher gefördert werden würde, weil dann entweder der ganze Vormittag oder der ganze Nachmittag für den Schulunterricht frei bliebe. Zur Durchführung des erwähnten Zusatzes hält sie eine Strafbestimmung gegen diejenigen Arbeitgeber, welche dulden, daß jugendliche Arbeiter während der Pausen in den Fabrikräumen arbeiten, und ebenso die obligatorische Anstellung von eigenen Beamten zur Beaufsichtigung der Ausführung der §§ 128 bis 133 der Gewerbeordnung für notwendig.

Der kürzlich herausgegebene Secretariatsbericht des „Vereins deutscher Eisengießereien“ erwähnt u. A., daß besondere Aufmerksamkeit seitens der Vereinsleitung der Arbeiterfrage gewidmet wird, wobei man rück-

sichtslos anerkennt, daß eine nicht geringe Mitschuld an der Vernichtung des Rechtsbewußtseins der Arbeiter bezüglich der eingegangenen Arbeitsverträge, sowie an der Vordringung der Disciplin, dem Indifferentismus der Industriellen selbst zur Last fällt. Als Mittel, die Arbeiter den socialdemokratischen Einflüssen unzugänglich (!) zu machen, empfiehlt der Vorstand die Vereinigung der Arbeiter auf dem Werke selbst in den Stunden der Ruhe zur geselligen Unterhaltung, zu Bildungsvereinen, ferner die Gründung von Pensions- und Unterstützungskassen mit Rücksicht auf die nicht unter das Haftpflichtgesetz fallenden Unfälle und endlich des Wohlthätige (!) Correctivmittel in Betracht zu ziehen: die Ertheilung wahrheitsgetreuer Abgangszeugnisse und Nichtannahme von Arbeitern, die keine solchen Zeugnisse besitzen, und die criminelle Bestrafung des dolosen Contractbruchs (!).

Vor einiger Zeit berichtete die „V.-Ztg.“, daß auf den Schiffswerften an der Untermeise italienische Arbeiter ein getroffen, ba die dortigen Meister mit den strikten Zimmergesellen keine Einigung zu erzielen im Stande seien. Man scheint jedoch üble Erfahrungen mit der Heranziehung dieser Arbeiter seitens der Arbeitgeber gemacht zu haben, denn die Hälfte der Fremden ist wieder abgereist und die andere Hälfte — strikt jetzt (!).

Nach Berichten aus Merzhay-Lybil in Bales wird dort ein Strike unter den Grubenarbeitern erwartet, an welchem sich etwa 15,000—20,000 Arbeiter betheiligen dürften.

Aus Glasgow kommt die Nachricht, daß die Hochöfenbesitzer in Schottland beschlossen haben, drei Viertel der seit dem 13. März müßigen Oefen ohne Verzug wieder anzuzünden.

Der Berliner Agitationsclub der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaft hat in seiner letzten Sitzung am 31. Juli beschlossen, einen Preis von 30 Reichsmark für die beste schriftliche Arbeit über „die praktischen und sittlichen Aufgaben der deutschen Gewerkschaft“ auszusprechen. Zur Bewerbung sind alle Mitglieder des Verbandes (mit Ausnahme der Verbandsbeamten) berechtigt; die betreffenden Arbeiten müssen bis spätestens 1. November der Redaction des „Gewerkschaftsvereins“ zugehändelt werden; spätere Einsendungen werden nicht berücksichtigt. Die Entscheidung der Preisrichter erfolgt am 1. December. Die prämiirte Schrift wird dem Druck übergeben und als Agitationschrift benutzt, doch behält sich der Agitationsclub das Recht vor, auf Empfehlung der Preisrichter auch einige der nicht-prämiirten Arbeiten in gleicher Weise zu verwenden.

Die von mehren Blättern gebrachte (auch in vorliegenden übergegangen) Nachricht, daß der seit Franz I. in Oesterreich verbotene Freimaurerorden nunmehr gestattet worden sei, wird von halbamtlicher Seite widerlegt.

Am 4. August fand in der R. Baist'schen Druckerei zu Frankfurt a. M. eine eingehende Haus suchung statt behufs Feststellung des Autors einer vor Kurzem dort gebuckten Flugschrift, gegen die heftigste Regierung gerichtet wegen Einführung der Union in der (evangelischen) Landeskirche. Der Comissar fand während der Suche auch „etwas Ultramontanes“ — der Titel eines Schriftchens war nämlich umgeschlagen, so daß nur das Wörtchen „Ultra“ lesbar, das sich aber bald in „Ultramarin fabrication“ entpuppte.

Verurtheilt in Eisenach der Schuhmacher Giffey wegen Verbreitung eines Liebes, das sich mit der Frage: „Wer schafft das Gold zu Tage“, beschäftigt, zu 3 Monaten Gefängniß; in Leipzig der Redacteur des „Kreisblattes“ zu 25 Thlr., der Verfasser des incriminirten Inzerats zu einem Monat Gefängniß wegen verleumdlicher Beleidigung.

Aufgelöst der katholische Gesellenverein in Potsdam; der Allgemeine deutsche Arbeiterverein in Elberfeld; die katholischen Casinos in Etwilte und Müdesheim; in Flensburg zwei Arbeitervereinsammlungen; in Stettin die Mitgliedschaft des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“; in Memel der „Arbeiter-Unterstützungsverband“ und der „Verein der Schiffszimmerer“.

Ausgewiesen in Hadersleben der Redacteur des „Dannevirke“.

## Correspondenzen.

Leipzig, 4. August. In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß der Redacteur d. W. das Correferat über Alters- und Invalidenkassen bei dem im October stattfindenden Congress der sogen. „Katheder-Socialisten“ übernommen habe. Wir bemerken hierzu, daß derselbe zwar ersucht wurde, daß fragliche Referat zu übernehmen, jedoch aus geschäftlichen Rücksichten dieses sowohl wie ein ihm vorher gestelltes Ersuchen, ein Gutachten über den Contractbruchs auszuarbeiten, ablehnen mußte.

\* Aus der Pfalz, 4. August. In der Verwaltungsrathssitzung der pfälzischen Kranken- und Invalidenkasse im Februar d. J. machte der Kassirer die Mittheilung, daß er von den Kassengebern 550 fl. bei

sich angelegt habe, welches Kapital er zu 5 Procent verzinsen wolle. Trotzdem er wegen dieses statutenwidrigen, eigenmächtigen Verfahrens von dem Vorstande eine Rüge bekam, wurde er in seiner Function als Kassirer belassen und den übrigen Ausschussmitgliedern aufgetragen, „Discretion zu bewahren“! Die Discretion wurde aber doch nicht ganz eingehalten, denn bald darauf stellten die Speyerer Mitglieder beim Vorstande in Neustadt den Antrag zu einer außerordentlichen Generalversammlung, sich auf § 30, Abs. V. der Pfalz. Statuten berufend, mit der Tagesordnung: Neuwahl des Kassirers, Sicherstellung der 550 fl. und Statutenänderung. Als Antwort kam ein Schreiben, daß eine außerordentliche Generalversammlung nicht notwendig sei, weil die Wahl und Statutenänderung bei der ordentlichen Generalversammlung erledigt werden könne und die Sicherstellung der 550 fl. bereits erfolgt sei. Ein weiteres Schreiben hatte den gleichen Erfolg. Auf ein drittes Schreiben erklärte der Vorstand, daß er bei der nächsten ordentlichen Versammlung sein Amt niederlegen werde, dann könne man Einen wählen, der es Allen recht mache; im Uebrigen verweise er auf § 15 der Invalidenfajfer-Statuten, weil das Geld (550 fl.) aus der Invalidenkasse entnommen sei. Dieser Paragraph verlangt zur Anberaumung einer außerordentlichen Generalversammlung ein Drittel der Mitglieder. Speyer zählte aber damals nur 16 Mitglieder, also ungefähr den vierten Theil. Es vereinigten sich jetzt die Ortsvereine Speyer und Ludwigshafen zu einem gemeinsamen Antrage und nun endlich wurde, nachdem die Statutenänderung unter Hinweis auf die Invalidenfajfer nicht möglich war, eine außerordentliche Generalversammlung wegen „Kassenangelegenheiten und eventueller Neuwahl des Kassirers“ auf den 19. März d. J. nach Neustadt anberaumt. — Die außerordentliche Generalversammlung war von 51 oder 52 Mitgliedern besucht und wurde von dem Vorstande, Herrn Watier, im Hotel Venber gegen 11 Uhr Vormittags eröffnet. Nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, erhielt ein Colleague aus Speyer das Wort, welcher ungefähr folgendes sagte: Es sei bekannt geworden, daß der Kassirer 550 fl. aus der Invalidenfajfer in seinem Gesichte angelegt habe, ohne den Vorstand oder den Verwaltungsrath davon in Kenntniß zu setzen. Abgesehen davon, daß dies eine gräßliche Statutenverletzung, stehe es auch sehr in Frage, ob beregte Summe hiurechtlich gesichert sei, denn die letzten Vorgänge der Mannheimer Genossenschaftsdruckerei nötigten zur Vorsicht. Die Pfälzer Kasse sei keine Darlehnskasse, es müsse im Interesse der Gesamtheit dafür gesorgt werden, daß die Gelder sicher angelegt würden, wozu Vorschussvereine und Sparkassen, die auf solibarischer Haftbarkeit ihrer Mitglieder beruhen und unter Controlle der Behörde stehen, zu empfehlen seien. Die Sicherheit des betr. Kapitals stehe aber sehr in Frage, denn erstens sei es ein neues Geschäft, das Concurrnz zu bestehen habe, und dann ermede es Mißtrauen, daß der Kassirer nichts von der Sache hätte verlauten lassen, der Vorstand und mit diesem der übrige Verwaltungsrath hätten wol keinen Anstand genommen, ihm das Geld mit der nachträglich einzuholenden Genehmigung der übrigen Mitglieder zu leihen gegen genügende Sicherheit. Dies sei aber eine Statutenverletzung, der Kassirer könne nicht mehr im Amte bleiben, denn wenn er heute wieder in finanzielle Verlegenheit gerathe, würde er weitere Beträge bei sich anlegen und dadurch die Schuld immer größer machen. Redner schlage deshalb Herrn Lotz aus Kaiserslautern als Kassirer vor. Es wurde hierauf von Herrn Vorleser bemerkt, wie er zwar gewußt, daß der Kassirer Geld entliehen habe, aber die Summe habe er nicht gekannt! Die Entgegung von Speyer ging dahin, daß dies an der Statutenverletzung nichts ändere. — Mehre Redner traten für den Kassirer ein; er habe ja keine Schädigung der Kasse im Auge (was im strengen Sinne auch nicht behauptet wurde); man gebe doch lieber ein Kapital einem Collegen, um diesem damit aufzuhelfen, als daß man das Geld bei Vorschussvereinen anlege zu geringer Verzinsung zc. — Der Kassirer selbst führte aus: daß die Collegen ihm volles Vertrauen schenken dürften; das Geschäft sei keine Genossenschaftsdruckerei, dasselbe stände auf einer soliden Basis. Er sei neun Jahre bei der Kasse, sei Gründer derselben und seit jener Zeit deren Kassirer. Noch nie sei bei Revisionen Anstand gefunden worden. Das jegige Vorgehen sei die Manipulation Einzelner, ihn „caput“ zu machen. Er hätte das Geld heute mitbringen können, denn sein Credit gehe über 550 fl. hinaus. Am 8. März habe er seine Condition zum Dpfer gebracht, auf den Umkreis von 30 Stunden hätte er keine Stelle erhalten, und hätte schließlich mit einem Collegen ein eigenes Geschäft gegründet, das sehr günstigen Fortgang nachweisen könne. Im Uebrigen nehme er eine solche (Kassirer-) Stelle niemals mehr an. — Von dem Speyerer Referenten wurde geantwortet, daß man den 8. März nicht in's Treffen ziehen solle. Die Ansperrungsperiode hätten noch viele Andere mitgemacht, ohne daß dieselben deshalb

die Berechtigung hätten; 550 fl. oder irgend eine Summe aus einer Kasse — wenn auch als verzinsliches Darlehn — eigenmächtig zu entnehmen. In Selbstsachen höre die Gemüthlichkeit auf; der Kassirer habe die etwaige Wiederwahl abgelehnt, weshalb man nochmals Herrn Lott als Kassirer vorschlage. Schließlich müsse er den Herrn Vorsteher ersuchen, die nach Speyer angebotene „genügende Sicherheit“ der Versammlung vorzulegen. Wir wollen über den Wortlaut des „Sicherheitsactes“ hinweggehen und nur konstatieren, daß derselbe als nicht genügend befunden werden konnte. Es wurde deshalb dem Schuldner aufgetragen, bis zur Prüfung der Bücher und Uebergabe der Kasse eine sichere Bürgschaft zu stellen. — Herr Lott wurde mit 47 Stimmen als Kassirer gewählt, als Revisoren Lott und E. A. R. D. (Speyer), welcher letzterer auch den Herrn Vorsteher dabei zu haben wünschte, was von diesen nach einstimmigem Beschluß der Versammlung angenommen wurde. Schließlich ersuchte der Vorstand — der schon im Laufe der Verhandlung seine Function niederlegen wollte — die Mitglieder, die demnächstige ordentliche Generalversammlung eben so zahlreich zu besuchen und etwaige Anträge zu derselben rechtzeitig einzubringen, damit dieselben auf das Einladungs-Circular zur Informirung der Mitglieder gesetzt werden könnten. (Fortf. folgt.)

\* **Triest**, 30. Juli. Da eine lange Zeit vergangen seit dem letzten Berichte von hier, welcher den Kollegen Deutschlands einige Kenntniß über unser leider ziemlich flaues Vereinsleben verschaffte, so will ich in Kürze versuchen, die wenigen Veränderungen zu berichten, welche sich während dieser Zeit zugetragen haben. Bei der Neuwahl der Directionmitglieder unserer Krankenkasse im vorigen Herbst faßte der Gesamtvorstand im Einvernehmen mit den Mitgliedern den Beschluß, die Statuten der Kasse zu revidieren. Da unsere Kasse bisher nur Kranken- und Begräbnisgeld und Viaticum auszahlte, so sollte hauptsächlich eine Invaliden-, Pensions- und Con-ditionalslosen-Unterstützungskasse neu gegründet und namentlich auch in Bezug auf die Gegenseitigkeit, die bei uns hier am Orte noch manches zu wünschen übrig ließe, verschiedene Neuerungen berücksichtigt werden. Vor kurzer Zeit beendete die hierzu ernannte Commission ihre mühevollen Arbeit und man berief deshalb auf Sonntag, den 19. Juli, eine Generalversammlung der Mitglieder im Saale des Arbeitervereins ein, wobei es sich abermals zeigte, wie wenig Corpsgeist bei den hiesigen Buchdruckern herrscht, selbst wenn es sich um die wichtigsten Lebensfragen, wie die Gründung, resp. Erweiterung neuer Unterstützungskassen zc. handelt, denn selbst nach einer Stunde Warten über die angelegte Zeit zum Beginn der Versammlung kamen noch nicht die statutenmäßigen  $\frac{2}{3}$  der Mitglieder zusammen, um dieselbe eröffnen zu können. Man vertagte sie deshalb auf Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr; gegen 9 Uhr war genau die erforderliche Zahl von Mitgliedern beisammen, wobei ich nicht unerwähnt lassen will, daß gerade die älteren Herren Kollegen, also der eigentliche Stamm, sich durch ihre Abwesenheit bemerkbar machten; ausgenommen die kleine Anzahl hier conditionirender Deutscher, welche beide Male fast vollständig erschienen waren. Nach längerer Debatte einigte man sich nun dahin, den vorgelegten Entwurf vorläufig abzu-nehmen und die besagte Commission, durch weitere 3 Mitglieder verstärkt, zu beauftragen, eine andere Vorlage auszuarbeiten, wonach der Verein in 2 Sectionen getheilt werden soll, und zwar erstens in die Unterstützungs-kassensection und zweitens in die Fortbildungs-section (deren beiden jedoch die Mitglieder angehören müssen). Die Wiener Vereinsstatuten, sowie die besseren italienischen sollen hierbei als Unterlage verwendet werden. Die abgeworfene Vorlage wies übrigens so manche Mängel auf, z. B. sollte nur derjenige abretende Colleague 10 fl. Reisunterstützung erhalten, welcher unserer Ortskasse ununterbrochen 2 Jahre lang als Mitglied angehört hat; ob er früher schon Jahre lang an anderen Orten gesteuert, die ganz dieselben Vergünstigungen gewähren, sollte nicht in Anrechnung gebracht werden u. A. m. Die Gegenseitigkeit unserer Kasse wäre aber durch die Annahme eines solchen Paragraphen geradezu illusorisch gemacht und deshalb glaube ich auch nicht, daß wir das nächste Mal einen solchen Antrag in der Vorlage vorfinden werden. Gleichzeitig will ich noch bemerken, daß man sich hier mit der Absicht trägt, einen Antrag zu stellen, nach welchem den direct aus Deutschland oder der Schweiz hier durchreisenden Kollegen nur dann das Viaticum zu gewähren ist, wenn sie Mitglieder des „Deutschen Buchdruckerverbandes“, eventuell des „Schweizerischen Typographenbundes“ sind. Offenlich wird man diesmal nicht wieder den alten Fehler begehen und nur deshalb bessere Einrichtungen anderer Vereine ignorieren, weil sie eben nicht zur „Nationalität“ gehören; die hiesigen Kollegen mögen doch bedenken, daß die Buchdrucker des Königreichs Italien erst jetzt anfangen zu organisieren, während die in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz bereits Jahrzehnte lang alle Schulen der Bewegung, oft mit bestem Erfolg,

durchgemacht haben. — Fast hätte ich vergessen, noch ein Curiosum mitzutheilen, was vor nicht langer Zeit den Kollegen der Buchdruckerei des österr.-ungarischen Lloyd passiert ist. Bis dahin war es nämlich in genannter Druckerei Usus, daß der jüngste Segelebrling des Tages zweimal ausging, um den beschäftigten Segeleuten einen kleinen Imbiß oder eine Erfrischung zu holen. Am 20. d. jedoch belehrte uns ein Circular, von der Direction der Druckerei ausgehend, eines Anberns. Der Inhalt desselben ist so curios, daß wir ihn den Lesern des „Corr.“ nicht vorenthalten wollen: „Herrn C. . . (Name des Factors) Machen Sie gefälligst Personal bekannt, daß ich von morgen an das die Lehrlinge nur demoralisirende (!) Einholen von Bier, Wein und Kaffee (!) nicht mehr gestatte. Spirituosen sind selbstverständlich ebenfalls verboten. Die Arbeitszeit ist keine so lang unterbrochene (soll wohl heißen „ununterbrochene“), daß man nicht ohne derartigen Zuschuß aushalten könnte, wie ja auch ein großer Theil des Personals factisch nie derartige Ansprüche stellt. Am 20. Juli 1874. D. . . (Name des Directors).“ Nun sind wir auch der Meinung, daß ein Lehrling, wenn er seine 5jährige Lehrzeit überstanden, wol gerechten Anspruch hat, als ausgebildeter Buchdrucker und nicht als gelernter Kellner sein Dasein zu fristen, es ist aber jedenfalls Sache des Geschäfts, dafür zu sorgen und einen Laufburschen oder Hausknecht zu halten, welcher derartige kleine Erfrischungen einholt. Man denke sich nur, daß hier ein Theil des Personals (Segele der „Triester Zeitung“) eine ununterbrochene Arbeitszeit von früh 7 bis Nachmittags 3 Uhr, ja 4 Segele fast stets bis 4 Uhr, haben, und da ist man naiv genug, zu behaupten, daß die Arbeitszeit keine so lang ununterbrochene sei. Was es heißt, bei einer Temperatur von 36—38° C. die Mittagsstunden durch zu arbeiten, wird wol jeder Leser leicht einsehen und man war deshalb hier erst Willens, bei der Sanitätsbehörde anzufragen, ob überhaupt ein Geschäft ein solches Verbot seinem Personale gegenüber erlassen könnte. Doch eingedenk dessen, daß in solchen Fragen die Arbeiter heutzutage sehr selten Recht bekommen, beschloß man den Weg der Veröffentlichung dieser für beide Theile wol keinen Nutzen bringenden Sache. Einstweilen hat sich aber auch das Personal zu helfen gewußt, indem es aus seiner eigenen Tasche eine Person bezahlte, welche täglich einmal einen ungern vermischten „Zuschuß“ einholt. Da ich heute bereits zu viel Raum vom „Corr.“ beansprucht,

schließe ich mit der Hoffnung, daß ich das nächste Mal nur Günstiges von hier zu berichten haben werde und zwar sowohl in dieser Angelegenheit, als auch betreffs der Umgestaltung unseers Vereins!

\* **Wiesbaden**, 3. August. Die Klage von Wiesbaden in Nr. 60 des „Corr.“ über die ungenügenden Bescheinigungen der angeblich verloren gegangenen Verbandsbücher ist auch unsere Klage, und hatten wir infolge dessen einen Antrag an den deutschen Buchdruckerstag in Dresden (weil verspätet) durch den Delegirten unseers Gauses in folgender Fassung gerichtet: „Sebe Bescheinigung eines verlorenen Verbandsbuches, welche der Viaticirende zu seiner Legitimation bei sich führt, muß durch Vereinsstempel oder durch Verbandsmarke beglaubigt sein.“ Motiv: Die Vorweise zur Befestigung der verloren gegangenen Verbandsbücher werden größtentheils so dürftig und leichtfertig ausgestellt, daß man es nicht einmal der Mühe werth hält, dieselben mit einem Siegel oder Stempel zu versehen, und man ist oft zweifelhaft, ob das Geschriebene von einem Vorstande ausgestellt wurde, oder ob eine Fälschung zu Grunde liegt. — Der Buchdruckerstag würde durch Annahme unseers Antrages den Viaticumsauszahlern einen Anhaltspunkt geben und Fälschungen würden unterbleiben. — Wie wir bei Gelegenheit von unserm Delegirten erfahren, ist diese Angelegenheit nicht amtlich verhandelt, sondern nur privatim besprochen worden. Dies das Resultat! — Hiermit aber die Erklärung, daß wir von jetzt ab qu. mangelhafte Bescheinigungen unberücksichtigt lassen und kein Viaticum zahlen.

### Briefkasten.

**Naumburg:** Nehmen Sie die event. Zahlungen an. — **M. in Grefeld:** Styl und Logik Ihres Artikels sind berart, daß Ihr Wunsch nicht erfüllt werden kann. — **Essen:** Die Ortsvereine machen Vorschläge, welche der Gauvorstand zu prüfen hat. — **Der Vorstand des Westrausß. Gauverbandes** wolle uns umgehend über die letzten Vorgänge Nachricht zugehen lassen, um darnach unsere Maßregeln treffen zu können. — **Correspondenzen** sind eingegangen aus Schwerin, Dresden, Mainz, Frankfurt a. M., Neu-Ruppin.

Eingegangen: Sechster Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Währens.

## Anzeigen.

### Degener & Weiler's Tiegeldruck-Originalmaschine.



Diese amerikanische Schnellpresse ist die vorzüglichste für **Accidenz- und Farbendruck**. Bedienung einfach, bei den kleineren Nummern durch eine Person. Leistungsfähigkeit 800—1500 pro Stunde. Formate: 21: 32,5, 28: 44,5, 36,5: 41,4 Centimeter. Papier darf doppelt so gross sein, deshalb auf der kleinsten Nummer schon Quart-Circulars zu drucken. Preiscurante, Prospekte und Zeugnisse über Leistungsfähigkeit versende franco. **Lieferung sofort.** In zwei Jahren 180 Stück an die ersten **Firmen Deutschlands verkauft.** Alle anderen Maschinen, Utensilien und Materialien für Buchdruck stets am Lager, deshalb **sofort** zu liefern.

269]

**Alexander Waldow in Leipzig.**

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine in gutem Betriebe stehende Accidenzdruckerei, mit 2 vorzüglichen Handpressen, reichem, meist neuem Schriftmaterial, ist zu verkaufen. Franco-Offerten sub H. H. 22 befördert die Exped. d. Bl. [409]

Eine gut eingerichtete

### Buchdruckerei

in einer größeren Provinzialstadt Sachsens, mit dem Verlag eines Localblattes, ca. 60 Ctr. fast neuer Schriften, neuer Schnellpresse, Inventar, Papier-vorräthen und guter Kundschafft, soll veränderungs-halber zum Preise von 5500 Thlr. unter annehmbaren Bedingungen durch den Besitzer verkauft werden. Nur strebsame, zahlungsfähige Käufer wollen Offerten unter A. Z. 40 zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [532]

Für die neue (6.) Auflage von **Pierer's Con-versations-Lexicon** suche ich einen wissenschaftlich gebildeten, wohlbezeichneten

### Corrector.

Die Stellung ist eine dauernde und bei befriedigenden Leistungen eine ebenso günstige wie angenehme. Gef. Offerten (mit Nachweisen über bisherige Thätigkeit) sieht entgegen  
Ad. Spaarmann  
in Oberhausen (Rheinpreußen). [508]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine im besten Betriebe befindliche, besonders gut eingerichtete **Buchdruckerei** mit Schnell- und Glätt-presse, ca. 90 Ctr. neuen Lettern zc., mit oder ohne schönem Hause mit Garten, sofort zu verkaufen. Anzahlung mindestens 5000 Thlr. Der Blattverlag der Buchdruckerei erübrigt bei normalem Geschäftsgange allein 2000 Thlr. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten sub J. T. 9146 an **Rudolf Mosso** in Berlin SW. einsehen. [523]

### Eine kleine Buchdruckerei

nebst Zeitung soll möglichst bald verkauft werden zum Preise von 700 Thlrn. Baarzahlung Bedingung. Offerten sub 39 befördert die Exped. d. Bl. [528]

Ein guter und solider

### Drucker oder Schweizerdegen

kann sofort dauernde Condition finden in der Buchdruckerei von Ed. Schultheiß in **Molsheim** bei Straßburg im Elsaß. [511]

### Ein junger Maschinenmeister,

welcher auch Segele ist, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von  
(H. 41930) [503]  
Carl Maurer in St. Wendel.

**Zu eine erste Schriftgießerei** wird ein tüchtiger Mann zur Unterstützung des Factors gesucht. Nur solche Bewerber finden Berücksichtigung, welche schon selbstständige Posten in einer Schriftgießerei bekleidet haben und das Fach gründlich kennen. Salair nach Leistung bedeutend. — Anerbieten unter H. F. 37 an die Exped. d. Bl. [526]

**Ein tüchtiger Mechaniker**, selbstständiger Arbeiter, welcher das Maschinenwesen einer großen Schriftgießerei zu überwachen im Stande ist, wird gegen hohen Gehalt gesucht. — Derselbe muß besonders eine genaue Kenntniß der Construction der gebräuchlichsten Siebmuschinen besitzen. Offerten unter Giffre C. L. 38 an die Exped. d. Bl. erbeten. [527]

Für eine Druckerei in einer sächsischen Provinzialstadt wird ein **Setzer** gesucht, welcher auch an der Maschine Bescheid weiß. Die Stelle ist eine dauernde. Offerten franco zu richten sub K. 43 an die Exped. d. Bl. [544]

**Ein erfahrener Drucker**, welcher auch am Kasten Bescheid weiß, findet sogleich dauernde Condition in der Buchdruckerei von Herrn. Bank in Stargard (Pommern). [510]

**Ein solider Maschinenmeister**, dem es wirklich um dauernde Condition zu thun und der im Accidenzdruck einigermaßen erfahren ist, findet angenehme und dauernde Stelle. Angenehm wäre ein solcher, der auch nöthigenfalls am Kasten ein wenig ausbessern kann. Offerten nebst Mittheilung der Gehaltsansprüche nimmt entgegen Hermann Kanfer's Buchdruckerei in Kaiserlautern. [524]

**Ein Handgießer und ein Maschinengießer** finden bei guter Berechnung Condition in der v. Kerber'schen Schriftgießerei in Bern. Anmeldungen sind nicht an G. Stamminger, sondern an die Firma der Gießerei selbst zu adressiren, da Ersterer aus dem Geschäft getreten ist. [393]

**Als Factor** sucht ein bereits als solcher thätiger, gebildeter Mann, verheirathet, baldigst dauernde Condition. Hauptbedingung möglichste Selbstständigkeit. Beste Referenzen auf Wunsch zu Diensten. Gef. Offerten sub Ch. J. K. 350 an die Exped. d. Bl. [525]

Zur Leitung einer kleinen Buchdruckerei mit Blattverlag empfiehlt sich ein 24-jähriger, im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz tüchtiger Schriftsetzer, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen. Derselbe würde auch eine kleine Buchdruckerei mit nachweisbar rentablem Geschäftsgange übernehmen. Gef. baldige Offerten unter Ch. 8 an die Exped. d. Bl. [536]

**Ein Reisender**, welcher schon längere Zeit für eine größere Schriftgießerei mit Erfolg reist, wünscht sich zu verändern und sucht anderweite Stellung. Offerten unter N. N. 5650 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig. [522]

**Stelle-Gesuch**. Ein wissenschaftlich gebildeter Buchdrucker, gegenwärtig als Corrector beschäftigt, sucht anderweit Stellung als solcher oder als Setzer. Offerten sub Z. 35 befördert die Exped. d. Bl. [509]

**Ein Correctorposten** wird von einem darin geübten Manne gesucht. Beste Empfehlung steht zur Seite. Werthe Adressen bittet man unter M. L. 263 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz gelangen zu lassen. (H. 33203b) [531]

**Ein tüchtiger Corrector und Zeitungssetzer**, der das Abiturienten-Examen gemacht hat und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht bis zum 1. September c. eine Stelle. Gef. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl. [530]

**Ein Buchdrucker**, durchaus erfahren als Setzer wie als Drucker, dem jetzt die selbstständige Redaction einer Provinzialzeitung, sowie die Leitung der betr. Buchdruckerei obliegt, sucht zum 1. October oder November anderweite Stellung. Offerten unter Litr. B. R. No. 42 befördert die Exped. d. Bl. [535]

Ein im Accidenz- und Zeitungssatz erfahrener **Setzer** sucht, wenn möglich in Süddeutschland, baldigst Condition. Franco-Offerten sub V. c. 62276 sind durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. erbeten. [521]

**Ein solider Schriftsetzer**, erfahren im Werk- und Accidenzsatz, sowie im Correcturlesen, sucht zu sofort oder auch später eine anderweite Condition, am liebsten dort, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die Maschine gründlich kennen zu lernen. Abt. sub M. N. IV. befördert die Exped. d. Bl. [534]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck bewandertes **Maschinenmeister** sucht bis 22. August anderweitiges Engagement. Gef. Off. erbeten unter H. B. an Theodor Schuster, Chemnitz, Paulanrolbstr. 15, III. [520]

**Ein tüchtiger, solider Lithograph**, in seinem Fach erfahren, der auch im Buchdruck vollkommen Bescheid weiß (taufstumm), sucht sofort oder auch später ein anderweites Placement. Ansprüche gering. Abt. sub O. L. 41 befördert die Exp. d. Bl. [533]

Den geehrten Bewerbern um die in unserm Geschäft vacante Maschinenmeistersstelle zur Nachricht, daß dieselbe wieder besetzt ist. Römer & Sthenok in Zerbst. [520]

**Bitte!** Allen Collegen mache die Mittheilung, daß ich in Liebau in Schl. für Mitte September bei Gelegenheit der doppelten Vergrößerung meines Geschäfts und der Einweihung meiner neuen großen Augsburger Schnellpresse das **erste Buchdruckerfest** in Liebau arrangire. Da meine Zeit zu sehr von der Einrichtung in Anspruch genommen, kann ich in der kurzen Zeit nicht die nöthigen Gesänge machen und bitte daher gefälligst um Zuführung von Festliedern zur geeigneten Benutzung unter Kreuzband. Das Festprogramm wird noch veröffentlicht. P. Kopp in Liebau i. Schl. [529]

Louis Raumann, Leipzig, fordere auf, seinen Verpflichtungen nachzuk. Herrn. Krause, Stettin. [505]

Der Schriftsetzer Nicolaus Oswald aus Saarbrücken wird von Unterzeichnetem aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Kirchheimboldanden, im Juli 1874. Heint. Bender. [447]

Andreas Feith aus Göln, wo steckst Du? Gib bald Nachricht Deinem Freunde G. Werner, Hofbuchdruckerei in Othya. [540]

Herrn Heint. Vogel aus Salzgungen fordere auf, seinen Verpflichtungen baldigst nachzukommen. L. Hagelweß in Schönebeck a/E. [539]

**Ernst Stiess**, Schriftgießerei, Stereotypie etc., in Stuttgart, liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [431]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [399] Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**, Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Visiten- und Adreßkarten, Stempelmarten, Fachliteratur, sowie alle in unserm Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Prima elastische **Dauer-Druck-Walzenmasse**, die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von **L. Drews & Co.** Lindenau-Leipzig, Lühner Straße 26. Preis pro 50 Kilo 34 Thlr. Proben werden franco abgegeben. Attestirt von verschiedenen grösseren Buchdruckereien. [266]

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen: **Praktisches Handbuch für Buchdrucker** im Verkehr mit Schriftgießereien. Von H. Smalian. 8. Preis 1 Thlr.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen: **Die Schriftgießerei**. Von J. H. Bachmann. 15 Ngr. **Die Zuriichtung und der Druck von Illustrationen**. Ein Leitfaben für Maschinenmeister und Drucker. Herausg. von H. Küngel. 5 Bogen gr. Quart mit vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr. [538]

**Gauverband Leipzig**. Freitag, den 14. August, Abends 1/9 Uhr: **Gauverversammlung** im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon). Tagesordnung: 1) Wahl eines Gauverbands-Mitgliedes; 2) Antrag: Erhebung einer außerordentlichen Extrasteuer für die Berliner Collegen.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen**. Nach Beendigung der Gauverammlung **Hauptversammlung**. Tagesordnung: Antrag, Aufhebung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. Juli, Protest gegen einen Buchdruckertagsbeschuß betr.

Freitag, den 21. August c., Abends 8 Uhr: **Ordentliche halbjährliche Generalversammlung** im Saale des „Restaurant Bellevue“. Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstehenden. 2) Genehmigung des Rechenschaftsberichts für das verfloßene Halbjahr. 3) Entlastung des Vorstandes. 4) Remuneration desselben. 5) Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für außerordentliche Unterstützungen. 6) Festsetzung der Höhe des wöchentlichen Beitrags. 7) Hypothekarische Ausleihung der Kassengelder. 8) Befähigung des Verwalters. Nach § 10, al. 4, sind sämtliche Mitglieder zum Erscheinen in der Generalversammlung verpflichtet. Bei Verhinderung derselben ohne schriftliche Entschuldigung sind 25 Pf. Strafe zu entrichten. Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Ed. Hecht, Vorst.

**Bekanntmachung**. Mancherlei Klagen, besonders seitens der durchreisenden Collegen, haben uns veranlaßt, im Einverständnis mit dem Verwalter die **Sprechstunden** an **Wochentagen** auf die Zeit von **früh 8—9, Mittags 12—2 und Abends 6—7 Uhr** festzusetzen. Zudem wir dies hiermit zur Kenntniß bringen, bemerken wir noch, daß außer den vor genannten Stunden keinerlei Expedition stattfindet. Vorstehendes zugleich als Antwort auf die an die Redaction des „Corr.“ eingelangten, uns zur Erlebigung übergebenen Beschwerden einiger Bittanten. Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Ed. Hecht, Vorst.

**Briefkasten der Expedition**. Ch. J. K. 350: 30 1/2 Gr. — R. S. in Aufsicht: 7 Gr. — A. Z. in Dieburg: 55 Gr.